

Thomanerchor Leipzig

Das Kirchenjahr mit Johann Sebastian Bach

Marienfeste

Nº 9/10

Marian Feasts

Kantaten · Cantatas

BWV 1, 125, 147



RONDEAU
PRODUCTION

Deutschlandradio Kultur

Thomanerchor Leipzig
Gewandhausorchester
Thomaskantor Georg Christoph Biller



*Portrait of
Johann Sebastian Bach;
Gemälde (1746) von
Elias Gottlob Haußmann
(1695–1774)*

*Portrait of
Johann Sebastian Bach;
made in 1746 by
Elias Gottlob Haußmann
(1695–1774)*

Kantaten · Cantatas BWV 1, 125, 147

Thomaner Paul Bernewitz, Sopran
Thomaner Stefan Kahle, Altus
Christoph Genz, Tenor
Martin Petzold, Tenor
Gotthold Schwarz, Bass
Matthias Weichert, Bass

Thomanerchor Leipzig
Gewandhausorchester
Thomaskantor Georg Christoph Biller

RONDEAU
PRODUCTION

Deutschlandradio Kultur

ROP4039 · ©, © 2013

1	Ex legis observantia	<i>Hymnus</i>
	Hymnus »In Festo Purificationis Mariae« aus dem »Florilegium selectissimorum Hymnorum« 1:30	
	Hymnus zum Fest Mariae Reinigung / Hymn for the Purification of the Blessed Virgin Mary	
	Ensemble Florilegium	

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Cantata BWV 125

Mit Fried und Freud ich fahr dahin

Anlass: Mariae Reinigung (2. Februar) / composed for the Purification of the Blessed Virgin Mary

Entstehung: 2. Februar 1725 / date of composition: 2 February 1725

2	1. Coro	Mit Fried und Freud ich fahr dahin 5:44
		Corno col Soprano, Flauto traverso, Oboe d'amore, Violino I/II, Viola, Basso continuo
3	2. Aria	Ich will auch mit gebrochenen Augen 8:33
	Alto	Flauto traverso, Oboe d'amore, Basso continuo
4	3. Recitativo e Choral	O Wunder, dass ein Herz 2:18
	Basso	Violino I/II, Viola, Basso continuo
5	4. Aria (Duetto)	Ein unbegreiflich Licht erfüllt den ganzen Kreis 5:44
	Tenore, Basso	Violino I/II (solo), Basso continuo
6	5. Recitativo	O unerschöpfter Schatz der Güte 0:45
	Alto	Basso continuo
7	6. Choral	Er ist das Heil und selig Licht 0:57
		Corno e Flauto traverso in octava e Oboe d'amore e Violino I col Soprano, Violino II coll'Alto, Viola col Tenore, Basso continuo

Thomaner Stefan Kahle, Altus · Martin Petzold, Tenor · Matthias Weichert, Bass

8	Quem terra, pontus, sidera	<i>Hymnus</i>
	Hymnus »In Festo Annunciationis Mariae« aus dem »Florilegium selectissimorum Hymnorum« 1:04	
	Hymnus zum Fest Mariae Verkündigung / Hymn for the Annunciation of the Blessed Virgin Mary	
	Ensemble Florilegium	

Johann Sebastian Bach

Cantata BWV 1

Wie schön leuchtet der Morgenstern

Anlass: Mariae Verkündigung (25. März) / composed for the Annunciation of the Blessed Virgin Mary

Entstehung: 25. März 1725 / date of composition: 25 March 1725

9	1. Coro	Wie schön leuchtet der Morgenstern 9:08
		Corno I/II, Oboe da caccia I/II, Violino concertante I/II, Violino ripieno I/II, Viola, Basso continuo
10	2. Recitativo	Du wahrer Gottes und Marien Sohn 1:04
	Tenore	Basso continuo
11	3. Aria	Erfüllet, ihr himmlischen göttlichen Flammen 4:42
	Soprano	Oboe da caccia, Basso continuo
12	4. Recitativo	Ein ird'scher Glanz, ein leiblich Licht 1:04
	Basso	Basso continuo
13	5. Aria	Unser Mund und Ton der Saiten 6:54
	Tenore	Violino concertante I/II, Violino ripieno I/II, Viola, Basso continuo
14	6. Choral	Wie bin ich doch so herzlich froh 1:28
		Corno I/II, Violino I col Soprano, Oboe da caccia I e Violino II coll'Alto, Oboe da caccia II e Viola col Tenore, Basso continuo

Thomaner Paul Bernewitz, Sopran · Christoph Genz, Tenor · Gotthold Schwarz, Bass

15	Quam laeta perfert nuncia	<i>Hymnus</i>
	Hymnus »De Maria beatissima, visitante Elisabetham«	1:06
	aus dem »Florilegium selectissimorum Hymnorum«	
	Hymnus zum Fest Mariae Heimsuchung / Hymn for the Visitation of the Blessed Virgin Mary	
	Ensemble Florilegium	

Cantata BWV 147

Johann Sebastian Bach

Herz und Mund und Tat und Leben

Anlass: Mariae Heimsuchung (2. Juli) / composed for the Visitation of the Blessed Virgin Mary

Entstehung: 2. Juli 1723 / date of composition: 2 July 1723

16	1. Coro	Herz und Mund und Tat und Leben	4:15
		Tromba, Oboe I/II, Fagotto, Violino I/II, Viola, Basso continuo	
17	2. Recitativo	Gebenedeiter Mund!	1:32
	Tenore	Violino I/II, Viola, Basso continuo	
18	3. Aria	Schäme dich, o Seele, nicht	3:57
	Alto	Oboe d'amore, Basso continuo	
19	4. Recitativo	Verstockung kann Gewaltige verblenden	1:35
	Basso	Basso continuo	
20	5. Aria	Bereite dir, Jesu, noch itzo die Bahn	4:27
	Soprano	Violino solo, Basso continuo	
21	6. Choral	Wohl mir, dass ich Jesum habe	2:37
		Tromba, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Basso continuo	

Parte seconda – Nach der Predigt / After the sermon

22	7. Aria	Hilf, Jesu, hilf, dass ich auch dich bekenne	3:19
	Tenore	Basso continuo	
23	8. Recitativo	Der höchsten Allmacht Wunderhand	2:03
	Alto	Oboe da caccia I/II, Basso continuo	
24	9. Aria	Ich will von Jesu Wundern singen	2:49
	Basso	Tromba, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Basso continuo	
25	10. Choral	Jesus bleibet meine Freude	2:31
		Tromba, Oboe I/II, Violino I/II, Viola, Basso continuo	

Thomaner Paul Bernewitz, Sopran · Thomaner Stefan Kahle, Altus

Martin Petzold, Tenor · Matthias Weichert, Bass

Gesamtspielzeit / total time81:06

Gewandhausorchester

BWV 125

Violine (solo)	Henrik Hochschild, Hanna Hilsberg
Flöte	Katalin Stefula
Oboe d'amore	Susanne Wettemann
Horn	Ralf Götz
Basso continuo:	
Fagott	Thomas Reinhardt
Violoncello	Veronika Wilhelm
Kontrabass	Christian Ockert
Continuoorgel	Thomasorganist Ullrich Böhme

BWV 1

Violine (solo)	Julius Beckesch, Gerhard Miesen
Violine (solo) [13]	Henrik Hochschild, Frank Dietrich Other
Englischhorn	Gundel Jannemann-Fischer
Basso continuo:	
Fagott	Albert Kegel
Violoncello	Hartmut Brauer
Kontrabass	Reinhard Leuscher
Kontrabass [13]	Christian Ockert
Continuoorgel	Thomasorganist Ullrich Böhme

BWV 147

Violine (solo)	Henrik Hochschild
Trompete	Lukas Beno
Oboe d'amore	Thomas Hipper
Englischhorn	Simon Sommerhalder, Suzanne Bastian
Basso continuo:	
Fagott	Thomas Reinhardt
Violoncello	Jürnjakob Timm
Kontrabass	Bernd Meier
Continuoorgel	Thomasorganist Ullrich Böhme

Ensemble Florilegium

Cantus	Stefan Kahle
Alt	Paul Heller *
Tenor	Felix Hübner *, Christian Pohlens *
Bass	Lucas Heller *, Lukas Lomtscher *
Gambe	Benjamin Dreßler
Orgel und Leitung	Thomaskantor Georg Christoph Biller
	(*) Mitglieder des Ensemble Nobiles

Die Marienfeste im Kirchenjahr



Es gibt nicht viele Orte, an denen man das erleben kann, was sich jede Woche in der Thomaskirche in Leipzig wiederholt. Schon die Tatsache, dass in der Regel eine Kantate von Johann Sebastian Bach durch den Thomanerchor und das Gewandhausorchester aufgeführt wird, ist bemerkenswert. Dass damit aber auch in steter Regelmäßigkeit am Originalort die Originalmusik durch den Originalklangkörper im originalen Format, dem Gottesdienst, erklingt, dürfte einmalig sein. Johann Sebastian Bachs Musik ist für den Gottesdienst geschrieben worden. Diese Tradition wird seit dem Wirken des großen Thomaskantors in Leipzig nicht nur bewahrt, sondern ständig mit Leben erfüllt. Das lässt viele Menschen nach Leipzig kommen. So finden sich zu den Motetten am Freitagabend und Sonnabendnachmittag in der Regel 1000 bis 1500 Menschen aus unterschiedlichen Ländern in der Thomaskirche ein, um sich von der einzigartigen Verbindung von Musik und Wort in Bachs Kompositionen ansprechen zu lassen. Bachs Werke überschreiten jede sprachliche und kulturelle Grenze. Immer wieder kann man im Gespräch mit Motettenbesuchern erleben, wie tief sie durch das Hören der Kantaten berührt sind, auch wenn sie keiner christlichen Kirche angehören. Manche von ihnen merken: Ihre Suche nach Orientierung und nach

dem, was unserem Leben Halt und Fundament gibt, findet hier eine Antwort. Diese Musik ist nicht nur „schön“, sondern von ihr geht etwas aus, das sich über all die vergangenen Jahrhunderte nicht abgenutzt hat. In den für uns heute zunächst sperrigen Kantatentexten kommen eben auch die Themen unseres Lebens zur Sprache: Freude und Lebenslust, das Leiden unter der Widersprüchlichkeit dieser Welt und unserer selbst, unsere Sehnsucht nach Erlösung und Erneuerung unseres Lebens. Immer wieder ereignet sich in Bachs Kantaten dabei das, was ihm die Bezeichnung „fünfter Evangelist“ (Nathan Söderblom) eingebracht hat: Trost und Aufrichtung der angefochtenen Seelen durch das gesungene Wort. Was Bach in seinen Kantaten vermag, kann so weder die Musik noch das Wort allein erreichen. Ihre durch ihn geschaffene Verbindung ergibt etwas Einzigartiges, das sich auch dem heutigen Menschen durchaus erschließt: eine einzigartige Form der Evangeliumsverkündigung.

Die vorliegenden Kantaten zu den Marienfesten sind in den Motetten in der Thomaskirche als Live-Produktion entstanden. Für die vorliegende Einspielung ergänzte Thomaskantor Georg Christoph Biller die Kantaten um kleine Kompositionen aus Florilegien, die Johann Sebastian Bach selbst gekannt und entsprechend

verwendet hat. Damit mag sich dem Hörer auch etwas von der räumlichen und liturgischen Atmosphäre mitteilen, die diesen Ort seit nunmehr gut 800 Jahren prägt. Im Jahr 2012 feierten Thomaskirche, Thomanerchor und Thomasschule ihr achthundertjähriges Bestehen. „Glauben, singen, lernen“: Diese bis zum heutigen Tage lebendige Trias bestimmt das kirchliche und kulturelle Leben der Stadt Leipzig in erheblichem Maße.

Die Marienfeste

Es mag einen verwundern – warum werden Marienfeste in der evangelischen Kirche begangen? Ist das nicht eine katholische Tradition? Natürlich, aber in diesem Zusammenhang ist das Wort „katholisch“ im Sinne von „allumfassend“ zu verstehen. Denn zum einen war Martin Luther bekanntlich ein inniger Marienverehrer und zum anderen ist in den Marienfesten, für die die vorliegenden Kantaten komponiert worden sind, der direkte Bezug auf Jesus Christus unmittelbar erkennbar. Für Luther selbst und die spätere evangelisch-lutherische Frömmigkeit war und ist dies das zentrale Anliegen. Dennoch ist – mittlerweile in der evangelischen Kirche wieder und zu Bachs Zeiten sowieso – auch das Bewusstsein dafür eingekerkert, dass die Figur der Maria als Mutter Jesu von Bedeutung ist, wenn man denn wirklich ernst nimmt, dass in Jesus das Wort „Fleisch geworden ist“ (Johannes 1). Insofern werden diese Feste, sofern sie auf einen Sonntag fallen, auch wieder vielerorts bewusst gottesdienstlich begangen.

Bei den drei Festen Mariae Reinigung, Mariae Verkündigung und Mariae Heimsuchung handelt es sich um sogenannte Folgefeste, die dem weihnachtlichen Festkreis im Kirchenjahr zugeordnet werden können. Das bedeutet: Sie stehen in einer chronologischen Beziehung zur Geburt Christi und das für den 25. Dezember angenommene Geburtsdatum. Das Fest Mariae Reinigung hat seinen biblischen Bezug in der Geschichte der Darstellung Jesu im Tempel (Lukasevangelium, Kapitel 2, 22–39). Nach den alttestamentlichen Reinigungsvorschriften gilt eine Frau vierzig Tage lang nach der Geburt eines Sohnes als unrein (3. Mose 12,1–8). Danach muss ein Schaf oder ein Taubenpaar im Tempel als Reinigungsoffer dargebracht und dem Priester übergeben werden. Wenn es ein erstgeborener Sohn ist, gilt er darüber hinaus als Gottes Eigentum. Er muss durch ein Geldopfer ausgelöst werden beziehungsweise vor Gott gebracht und gewissermaßen dargestellt werden. Deshalb wird der 2. Februar auch als „Tag der Darstellung des Herrn“ bezeichnet. Im Lukasevangelium wird geschildert, wie Jesu Eltern bei dieser Darstellung ihres Sohnes der alten Prophetin Hanna beziehungsweise dem alten Simeon begegnen. Beide erkennen in diesem Kind den verheißenen Erlöser Israels. Der Lobgesang des Simeon, das „Nunc dimittis“ („Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren“) ist Bestandteil der Evangelienlesung dieses Festtages.

Der vorliegenden Kantate BWV 125 liegt Luthers deutsche Übersetzung dieses Textes von 1524 zugrunde. Ihre Verse ziehen sich durch den gesamten Kantatentext. Aufgrund

der an diesem Tage traditionell stattfindenden Lichterprozessionen wird der Festtag Mariae Reinigung in römisch-katholischen Gebieten auch als Lichtmess bezeichnet.

Die Kantate Wie schön leuchtet der Morgenstern BWV 1 ist für das Fest Mariae Verkündigung geschrieben, das am 25. März begangen wird. Biblischer Hintergrund ist die Verkündigung des Engels an Maria, wie sie Lukas 1, 26–28 überliefert: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast

Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Der Termin für dieses Fest entspricht der Festlegung der Geburt Jesu auf den 25. Dezember. Deshalb hatte dieses Fest traditionell den Charakter der Feier der Empfängnis Jesu.

Bei dem Fest Mariae Heimsuchung, das am 2. Juli begangen wird, steht der Besuch Marias bei ihrer Cousine Elisabeth im Mittelpunkt. Beide Frauen sind schwanger –



Autograf aus BWV 147,

1. Chorus /

Autograph of BWV 147,

1. Chorus

Elisabeth in hohem Alter und Maria auf ebenso wunderbare Weise. Der biblische Bericht aus dem Lukasevangelium (Kapitel 1,39–45) erzählt dabei von der Begebenheit, dass das Kind im Bauch der Elisabeth (der spätere Johannes der Täufer) zu hüpfen beginnt, als es den Gruß der Maria hört: „Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.“ Schon hier wird auf das Verhältnis von Vorläufer (Johannes) und dem von ihm angekündigten Erlöser (Jesus) angespielt. Das Datum dieses Marienfestes hängt mit dem Johannistag zusammen, der am 24. Juni gefeiert wird – also sechs Monate vor der Geburt Jesu. Von diesem Datum an nehmen die Sonnenstunden wieder ab, die Tage werden kürzer, entsprechend dem Wort des Täufers aus dem Johannesevangelium (Kapitel 3,30): „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Der 2. Juli bildet zu diesem Datum die sogenannte „Oktav“, womit der letzte Tag der dem Fest zugeordneten Festwoche gemeint ist.

Die Kantaten zu den Marienfesten

Die Kantate Mit Fried und Freud ich fahr dahin BWV 125 schrieb Johann Sebastian Bach für den Gottesdienst am 2. Februar 1725. Textliche Grundlage ist dabei der oben bereits erwähnte Lobgesang des Simeon („Nunc dimittis“) aus dem Lukasevangelium. Dieser Lobgesang wurde von Luther 1524 in einer eigenen Dichtung aufgenommen und mit einer Melodie versehen, die sowohl den Eingangssatz als auch den Schlusschor musikalisch prägt. In diesen Rahmensätzen ist Luthers Dichtung auf-

genommen worden, während sie in den dazwischen liegenden Sätzen durch freie Dichtung ergänzt wird. Dem Menschen, der sich mit „gebroch'nen Augen“ (Alt-Arie) mit dem eigenen Sterben konfrontiert sieht, soll derselbe Trost zukommen, den der alte Simeon erfahren durfte: Der Anblick des erwarteten Retters und Heilands der Welt schafft im Glaubenden die Gewissheit, im Tod nicht verlorenzugehen. Mit ihm ist uns jetzt schon ein Einblick in die „erfüllte Zeit“ (Bass-Rezitativ) ermöglicht, die uns in der Ewigkeit erwartet. Das am Ende des Eingangschores zu beobachtende mehrfache Ausweichen der Musik in entfernte Tonarten mag dabei ein Hinweis darauf sein, dass diese Ewigkeit mit ihrer „Himmelsüßigkeit“ weit von dem entfernt ist, was wir uns als Menschen vorstellen können. Insofern hat der Tod für den Glaubenden seinen Schrecken verloren. Er kann sogar etwas sein, was man sich wünscht beziehungsweise worauf man so vertrauensvoll zugehen kann, wie es in der Alt-Arie besungen wird: „Mein Jesus sieht auf mich im Sterben und lässt mir kein Leid geschehn.“

Die Kantate Wie schön leuchtet der Morgenstern BWV 1 wurde im Jahr 1725 für den Gottesdienst am 25. März komponiert. Zugrunde liegt die Choraldichtung des langjährigen Hauptpastors der Katharinenkirche in Hamburg, Philipp Nicolai. In dieser Kantate mischen sich innige, reflektierende Teile mit festlich-hymnischen. Zwei konzertierende Violinen über einem mit jeweils zwei Hörnern und zwei Oboen da caccia besetzten Orchester-satz deuten im Eingangssatz den Glanz und das Funkeln

des Sterns von Bethlehem an. In den folgenden Sätzen wird der Grund für die hier zu hörende Leichtigkeit und Beschwingtheit deutlich: Das Kind in der Krippe lässt den Glaubenden eine Freude empfinden, die kein „ird'scher Glanz“ (Bass-Rezitativ) in ihnen zu erwecken vermag. In diesem Kind haben sich Himmel und Erde, Gott und Mensch verbunden. Das möge sich der Mensch immer wieder vor Augen führen und sich immer wieder zum Dank und Preis Gottes bewegen lassen. Denn in diesem Kind schließt sich der Kreis, der in der Schöpfung begonnen worden ist: Nichts Geringeres als der Zugang zum Paradies ist durch Leben, Sterben, Auferstehen Jesu für den Glaubenden wiedergewonnen worden.

Herz und Mund und Tat und Leben BWV147

Den Text der Kantate verdanken wir weitgehend Salomon Franck. Ursprünglich war diese Kantate für den vierten Advent des Jahres 1716 in Weimar gedacht. Da zu dieser Zeit vom Zweiten bis Vierten Advent in Leipzig aus liturgischen Gründen keine Kantaten aufgeführt wurden, erfuhr sie zahlreiche Umdichtungen und wurde nach und nach erweitert. So ergaben sich zwei Teile: ein Teil, der vor der Predigt aufgeführt wurde und ein zweiter, der nach der Predigt erklang. Auch inhaltlich wurde die Kantate umgedeutet, was aufgrund der verwandten Thematik des Advents mit dem Fest Mariae Heimsuchung möglich war – in beiden Fällen spielt die biblische Grundlage des Besuchs der Maria bei Elisabeth eine Rolle. Ging es ursprünglich um das Bekenntnis

Johannes des Täufers, wird nun Maria zum Vorbild dafür, von den Wundern Gottes zu erzählen, die sie an sich erkennen kann. Der einzelne wird aufgerufen, es ihr gleich zu tun und damit zugleich zu bekennen: Als derjenige, der Jesus empfangen hat, bin ich befreit von allem, was den Tod bringt. Ich bin seiner Herrschaft nicht mehr unterworfen. Diese bleibende menschliche Größe entsteht dabei einzig und allein dadurch, dass Gott mich groß macht. Für verblendete und hochmütige Menschen, die sich auf ihre weltliche Macht berufen, ist das nicht erkennbar (Bass-Rezitativ Nr. 4). Dabei merken sie in ihrer Verblendung nicht, wie an ihrer Macht schon gerüttelt wird. Im zweiten Teil der Kantate bittet der Glaubende Gott darum, ihn in „Wohl und Weh, in Freud und Leid“ (Tenor-Arie) bekennen zu können. Diese Fähigkeit schenkt dem Menschen Gelassenheit und hilft ihm, keine Lebenssituation als aussichtslos zu betrachten. Schließlich ist es Gott selbst, der uns zum Loben, Danken und Preisen befähigt (Alt-Rezitativ Nr. 8). Die abschließende Bass-Arie und der allseits bekannte Choral „Jesus bleibet meine Freude“ bezeugen das eindrucksvoll.

*Britta Taddiken
Pfarrerin an der Thomaskirche*



There are not many places where one can experience inspiring moments such as those repeated week after week at St Thomas

Leipzig. The fact that a cantata by Johann Sebastian Bach is performed by St Thomas's Boys Choir and the Gewandhaus Orchestra as a default is in itself remarkable. In fact, the fixed regularity of performing original music at the original location by the original ensemble in the original setting, the liturgy, is unique. Johann Sebastian Bach's music was written for the liturgy. Since the days of the great cantor at St Thomas Leipzig, this tradition has not only been upheld, but is time and again infused with new life. This makes many people come to Leipzig. St Thomas's motet services on Friday evenings and Saturday afternoons are usually attended by 1000 to 1500 visitors from across the globe, seeking to be inspired by the unique combination of music and words in Bach's compositions. Bach's works transcend all linguistic and cultural boundaries. Talking to the motet services' audiences, one can frequently experience how deeply moved they are by listening to the cantatas – even if they do not subscribe to any Christian religion. Some of them feel that their search for orientation and for that which gives our lives security and a firm foundation is answered here. This music is not merely 'pleasant': it expresses some-

thing that has lost none of its effect over the past centuries. Though they may initially seem cumbersome to us today, the cantatas' texts integrate the tropes of our present lives: joy and love of life, our suffering from the contradictions of this world and of ourselves, our yearning for salvation and restoration of our lives. Bach's cantatas abound with moments that have earned him the title of 'fifth evangelist' (Nathan Söderblom): consolation and support of the discontented souls through sung poetry. Neither music nor poetry on their own can achieve what Bach achieves in his cantatas. His addition of the two results in something unique which can be unlocked by the people of today: a distinctive form of proclaiming the Gospel.

The present cantatas for Marian feasts were recorded live at the motet services at St Thomas. Today's cantor at St Thomas, Georg Christoph Biller, has complemented these cantatas with short pieces from florilegia which Johann Sebastian Bach knew and used himself. This allows the listener to experience some of the spatial and liturgical atmosphere which has dominated this place for over 800 years. St Thomas's Church, its Boys Choir, and its School celebrated their 800th anniversary in 2012. 'Faith, Song, Learning': this triad – alive and well to the present day – is a crucial force in Leipzig's ecclesiastical and cultural life.

Marian Feasts

One may wonder why feasts in honour of the Blessed Virgin Mary are celebrated by the Protestant Church. Is this not a Catholic tradition? Of course, but the word 'catholic' has to be understood as meaning 'all-embracing' in this context. Martin Luther, on the one hand, is known to have been an ardent admirer of the Virgin Mary; on the other, the direct connection to Jesus Christ is overt and clear in the Marian feasts for which the present cantatas were composed. For Luther himself, as for later Protestant-Lutheran doctrine, this was and is the central concern. Moreover, Protestants today – like Bach and his contemporaries – have generated an understanding of the importance of Mary as Christ's mother, especially if one is to take seriously that Jesus is the "word incarnate" (John 1). Consequently, these feasts are consciously celebrated liturgically in many places, given that they fall on a Sunday.

The three feasts of the Purification, the Annunciation, and the Visitation of Mary are fixed holy days which can be counted among the liturgical season of Christmas. This means that they are chronologically related to the birth of Christ and the assumed day of his birth on 25 December. The Purification of Mary finds its biblical representation in the story of Christ's presentation at the Temple (Luke 2, 22–39). According to the purification laws of the Old Testament, women were considered unclean for forty days after the birth of a son (Leviticus, 12, 1–18). After this period, a sheep or pair of doves needed to be offered as a

sacrifice at the temple and presented to the priest. A first-born son, moreover, was considered to be rightfully God's. He needed to be 'bought back' with a monetary offering, and had to be presented to God. This is why 2 February is also called the 'Presentation of Christ'. The Gospel of Luke tells of how Jesus's parents meet the old prophetess Hanna and the old Simeon in the course of their son's presentation. Both recognise the child as Israel's promised saviour. Simeon's song of praise, the 'Nunc dimittis' ('Lord, now lettest though thy servant depart in peace') is part of the Gospel reading for this feast day.

The cantata recorded here, BWV 125, is based on Luther's German 1524 translation of Simeon's canticle. Its verses recur throughout the entire text of the cantata. Because of the traditional candle-lit processions on this day, the feast of Mary's Purification is also called Candlemas in many Roman Catholic regions.

The cantata 'Wie schön leuchtet der Morgenstern' (BWV 1) was written for the feast of the Annunciation, celebrated on 25 March. The feast's biblical basis is the angel's annunciation to Mary, as told by Luke 1, 30–31: 'Fear not, Mary: for thou hast found favour with God. And, behold, thou shalt conceive in thy womb, and bring forth a son, and shalt call his name Jesus'. The date for the Annunciation reflects the date of Christ's birth on 25 December. For this reason, the feast day traditionally had the character of a celebration of Jesus's conception.

Celebrated on 2 July, the Visitation of Mary commemorates Mary's visit to her cousin Elisabeth. Both women

are pregnant: Elisabeth at high age, and Mary in similarly miraculous manner. The biblical story in the Gospel of Luke (chapter 1, 39–45) narrates that the child in Elisabeth's womb (to become John the Baptist) begins to leap on hearing Mary's salutation: 'For, lo, as soon as the voice of thy salutation sounded in mine ears, the babe leaped in my womb for joy'. Here the relation between forerunner (John) and the redeemer promised by him (Jesus) is already hinted at. The date of this Marian feast is connected to the feast of St John the Baptist on 24 June – six months before the birth of Christ. From this day, the number of hours of daylight decreases, according to John the Baptist's word in the Gospel of John (chapter 3, 30): 'He must increase, but I must decrease'. 2 July is the so



*Der Thomaskirchhof um 1830, Farblithografie von Adolph Werl
St Thomas's churchyard around 1830, coloured lithograph by Adolph Werl*

called 'Octave' of this day, the last day of the week dedicated to the feast day.

The Cantatas for the Marian Feasts

Johann Sebastian Bach composed the cantata 'Mit Fried und Freud ich fahr dahin' (BWV 125) for the service on 2 February 1725. Its textual basis is Simeon's canticle ('Nunc dimittis') from the Gospel of Luke, already mentioned above. This song of praise was translated by Luther in 1524 in one of his own pieces of verse, and was set to a melody which underlies both the opening movement and the final chorus of the cantata. While Luther's verse forms the cantata's framing movements, it is complemented by free poetry in the middle ones. Those who look towards

their own death with 'broken vision' (Alto aria), shall be comforted as old Simeon was: the sight of the promised redeemer and saviour of the world strengthens in the believer the certainty that death is not the end. Through him, we are allowed a glimpse of the 'final hour' (bass recitative) which awaits us in eternity. The repeated deflection of the music into distant realms of tonality, which can be heard at the end of the opening chorus, may be an indication that this eternity and 'heaven's sweet repose' is far removed from

human imagination. Thus death loses its sting for the faithful. It may even be wished for or approached with confidence, as the alto aria sings: 'My Jesus cares for me in dying, and shall let me no grief attend'.

'Wie schön leuchtet der Morgenstern' (BWV 1) was also composed in 1725, for the service on 25 March. It is composed on the eponymous chorale by the long-standing pastor at St Catherine's Church in Hamburg, Philipp Nicolai. This cantata brings together introverted, reflective passages with festive, hymn-like ones. Two concerto violins atop an orchestra including two horns and two oboes da caccia intimate the splendour and radiance of the star of Bethlehem in the opening movement. The reason for this sprightliness and jollity is elucidated in the following: the child in the manger causes the faithful great joy which no 'earthly gloss' (bass recitative) can awaken in them. Heaven and earth, God and man are united in this child. May humans continue to recall these events, and may they be always moved to thank and praise God. For in this child the story of human creation comes full circle: for the faithful, no less than the admission to paradise is regained by the life, death, and resurrection of Christ.

'Herz und Mund und Tat und Leben' (BWV 147)

This cantata's text largely goes back to Salomon Franck. Originally, the cantata had been intended for the fourth Sunday of Advent of 1716 in Weimar. Since no cantatas were performed in Leipzig for liturgical reasons between

the Second and Fourth Sundays of Advent, however, it was subjected to a number of textual changes and was extended little by little, resulting in two distinct parts: one section which was performed before the sermon, and another to be sounded thereafter. The cantata's content, too, was re-interpreted – possible because of the closely related topics of Advent and Mary's Visitation: Mary's visit to Elisabeth as narrated by the Bible has a function in both cases. While John the Baptist's avowal had been the text's original focus, now Mary became the model of telling of God's wonders which she could see at work in her. The individual is exhorted to do as Mary, and to profess: as the one who welcomed Jesus, I am freed of all that brings death. I am no longer subject to its hold. This lasting human greatness is generated solely through God's favour. Such a realisation cannot be made by blinded and proud humans who rely on their worldly influence alone (bass recitative, no. 4). In their delusion, they do not realise how their power is already being undermined. The second part of the cantata sees the faithful ask God to be able to proclaim his glory in 'health and woe, joy and grief' (tenor aria). This ability gives mankind serenity and helps it to view no situation as hopeless. For it is God himself who enables our praise, thanks, and exaltation (alto recitative, no. 8). The closing bass aria and the well-known chorale 'Jesus bleibet meine Freude' demonstrate this in stunning manner.

*Britta Taddiken
Pastor at St Thomas*

1. Ex legis observantia,
virgo Maria, Christum praesentavit.
Esset ut legi subditus
qui nos ajugo legis liberavit.
Simeon hunc vetus amplexatur laetus,
congaudet angelorum coetus.

4. Vates olim, sancti patres,
visionem Christi desiderabant.
Solut at ipse Simeon,
Puerperam cum Christo praesentabat.
Simeon hunc vetus amplexatur laetus,
congaudet angelorum coetus.

Thomaskantor Georg Christoph Biller stellt seiner Einspielung der Kantaten jeweils einen Hymnus aus der Sammlung „Florilegium selectissimum Hymnorum“ voran. Bereits zur Bachzeit erklangen die Hymnen regelmäßig an den hohen Festtagen. Johann Sebastian Bach musizierte die Sätze mit seinen Thomanern jeweils zu Beginn des Gottesdienstes in der Leipziger Thomaskirche und Nikolaikirche. Die Sammlung stammt von Erhard Bodenschatz.

Georg Christoph Biller, current cantor at St Thomas, chose to precede each of the cantatas recorded here with a hymn from the collection "Florilegium selectissimum Hymnorum". The hymns were already regularly performed on high feast days in Bach's lifetime. Then, St Thomas's Boys Choir under the direction of Johann Sebastian Bach commonly sang these settings at the beginning of services at Leipzig's St Thomas and St Nikolai churches. The anthology was published by Erhard Bodenschatz.

*Aus der Beachtung des Gesetzes, bat die Jungfrau
Maria Christus ins Diesseits gebracht. Dies
geschab, damit er dem Gesetz [als Fundament]
unterlegt wird, der uns vom Joch des Gesetzes
befreit bat. Der alte Simeon bat ihn freudig
umarmt, und mit ihm freut sich die Schar der
Engel.*

*Die Propbeten einst, die heiligen Väter,
ersehnten die Erscheinung Christi.
Allein der alte Simeon selbst
zeigte er die Niederkunft des Knaben als
Christus.
Der alte Simeon bat ihn freudig umarmt,
und mit ihm freut sich die Schar der Engel.*

*Observing the law,
the Virgin Mary presented Christ,
this was so to make him the fundament of the law,
he who frees us from the yoke of the law.
Old Simeon embraced him warmly,
and with him rejoices the host of angels.*

*In past days the prophets and the holy fathers
wished for the appearance of Christ.
Alone to Simeon himself
did he show the incarnation of the Christ child.
Old Simeon embraced him warmly,
and with him rejoices the host of angels.*

1. Chor

**Mit Fried und Freud ich fahr dahin
in Gottes Willen;
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille;
wie Gott mir verheißen hat,
der Tod ist mein Schlaf geworden.**

Martin Luther 1524

2. Arie (Alt)

Ich will auch mit gebrochenen Augen
nach dir, mein treuer Heiland, sehn.
Wengleich des Leibes Bau zerbricht,
doch fällt mein Herz und Hoffen nicht.
Mein Jesus sieht auf mich im Sterben
und lasset mir kein Leid geschehn.

Umichtung eines unbekanntem Dichters

3. Rezitativ und Choral (Bass)

O Wunder, dass ein Herz
vor der dem Fleisch verhassten Gruft
und gar des Todes Schmerz
sich nicht entsetzt!
Der auf dem Sterbebette schon
mit Himmelssüßigkeit den Geist ergötzt,

1. Chorus

***In peace and joy do I depart,
as God doth will it;
consoled am I in mind and heart,
calm and quiet;
as God me his promise gave,
my death is to sleep altered.***

2. Aria (Alto)

*I would e'en with my broken vision
to thee, my faithful Savior, look.
When once my body's form shall break,
yet shall my heart and hope not fall.
My Jesus cares for me in dying
and shall let me no grief attend.*

Rewriting by an unknown poet

3. Recitative and Chorale (Bass)

*O wonder, that one's heart
before the flesh's hated tomb
and even death's distress
should not be frightened!
Who o'er my dying bed now stands
with heaven's sweet repose my soul to comfort,*

da in erfüllter Zeit ein Glaubensarm das Heil
des Herrn umfinge;
von dem erhabnen Gott, dem Schöpfer aller Dinge
der Menschen Trost und Teil,
ihr Retter vom Verderben.

**Das macht Christus, wahr' Gottes Sohn,
der treue Heiland,
den du mich, Herr, hast sehen lahn,
und machst bekannt
dass er sei das Leben und Heil,
im Tod und auch im Sterben.**

Martin Luther 1524

5 4. Arie (Tenor, Bass)

Ein unbegreiflich Licht erfüllt
den ganzen Kreis der Erden.
Es schallet kräftig fort und fort
ein höchst erwünscht Verheißungswort:
Wer glaubt, soll selig werden.

Umdichtung eines unbekanntem Dichters

6 5. Rezitativ (Alt)

O unerschöpfter Schatz der Güte,
so sich uns Menschen aufgetan: es wird der Welt,
so Zorn und Fluch auf sich geladen,
ein Stuhl der Gnaden
und Siegeszeichen aufgestellt,
und jedes gläubige Gemüte
wird in sein Gnadenreich geladen.

Umdichtung eines unbekanntem Dichters

*when at the final hour an arm of faith
shall grasp the Lord's salvation;
of the Almighty God, creator of all nature,
of men the hope and share,
their Savior from corruption*

***This Christ hath done, God's own true son,
the faithful Savior,
whom thou, o Lord, hast let me see,
thou hast revealed
that he salvation is and life,
in death as well in dying.***

4. Aria (Tenor, Bass)

*A great mysterious light hath filled
the orb of all the earth now.
There echoes strongly on and on
a word of promise most desired:
In faith shall all be blessed.*

5. Recitative (Alto)

*O unexhausted store of kindness,
which to us mortals is revealed: one day the world,
which wrath's curse on itself hath summoned,
a throne of mercy
and sign of triumph shall receive,
and ev'ry faithful heart and spirit
shall to his realm of grace be summoned.*

7 6. Choral

**Er ist das Heil und selig Licht
für die Heiden,
zu erleuchten, die dich kennen nicht,
und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel
der Preis, Ehr, Freud und Wonne.**

Martin Luther 1524

8 Quem terra, pontus, sidera

1. Quem terra, pontus, sidera
colunt, adorant, praedicant,
trinam regentem machinam
claustrum Mariae bajulat.
6. Gloria tibi, Domine,
qui natus es de virgine,
cum Patre et sancto Spiritu,
in sempiterna secula.

6. Chorale

***He is that grace and blessed light,
which the nations
shall illumine, all who know thee not,
and shall nurture;
to Israel, thy people,
the praise, laud, joy and gladness.***

Hymnus

*Welchen der Erdkreis, das Meer und das Gestirn
verehren, anbeten und verkündigen,
den dreifachen Herrschaftsapparat,
trägt der Schoß Mariens.*

*Ehre sei dir, Herr,
der du aus der Jungfrau geboren bist,
mitsamt dem Vater und dem heiligen Geist,
in Ewigkeit.*

*Him whom land, sea, and stars
praise, adore, and foretell,
this triune rulership,
Mary's bosom is bearing.*

*Glory to you, o Lord,
who is born of the Virgin,
together with the Father and the Holy Spirit,
world without end.*

9 1. Chor

Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
die süße Wurzel Jesse!
Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräutigam,
hast mir mein Herz besessen,
lieblich,
freundlich,
schön und herrlich, groß und ehrlich,
reich von Gaben,
hoch und sehr prächtig erhaben.

Philipp Nicolai 1599

10 2. Rezitativ (Tenor)

Du wahrer Gottes und Marien Sohn,
du König derer Auserwählten,
wie süß ist uns dies Lebenswort,
nach dem die ersten Väter schon
so Jahr' als Tage zählten,
das Gabriel mit Freuden dort
in Bethlehem verheiß'en!
O Süßigkeit, o Himmelsbrot,
das weder Grab, Gefahr, noch Tod
aus unsern Herzen reißen.

Umdichtung eines unbekanntem Dichters

1. Chorus

*How beauteous beams the morning star
with truth and blessing from the Lord,
the darling root of Jesse!
Thou, David's son of Jacob's stem,
my bridegroom and my royal king,
art of my heart the master,
lovely,
kindly,
bright and glorious, great and righteous,
rich in blessings,
high and most richly exalted.*

2. Recitative (Tenor)

*O thou true Son of Mary and of God,
o thou the king of all the chosen,
how sweet to us this word of life,
by which e'en earliest patriarchs
both years and days did number,
which Gabriel with gladness there
in Bethlehem did promise!
O sweet delight, o heav'nly bread,
which neither grave, nor barm, nor death
from these our hearts can sunder.*

Reworking by an unknown poet

11 3. Arie (Sopran)

Erfüllet, ihr himmlischen göttlichen Flammen,
die nach euch verlangende gläubige Brust!
Die Seelen empfinden die kräftigsten Triebe
der brünstigsten Liebe
und schmecken auf Erden die himmlische Lust.

Umdichtung eines unbekanntem Dichters

12 4. Rezitativ (Bass)

Ein ird'scher Glanz, ein leiblich Licht
rührt meine Seele nicht;
ein Freudenschein ist mir von Gott entstanden,
denn ein vollkommenes Gut,
des Heilands Leib und Blut,
ist zur Erquickung da.
So muss uns ja
der überreiche Segen,
der uns von Ewigkeit bestimmt
und unser Glaube zu sich nimmt,
zum Dank und Preis bewegen.

Umdichtung eines unbekanntem Dichters

3. Aria (Soprano)

*O fill now, ye flames, both divine and celestial,
the breast which to thee doth in faith ever strive!
The souls here perceive now the strongest
of feelings
of love most impassioned,
and savor on earth the celestial joy.*

4. Recitative (Bass)

*No earthly gloss, no fleshly light
could ever stir my soul;
a sign of joy to me from God has risen,
for now a perfect gift,
the Savior's flesh and blood,
is for refreshment here.
So must, indeed,
this all-excelling blessing,
to us eternally ordained
and which our faith doth now embrace,
to thanks and praise bestir us.*

13 **5. Arie** (Tenor)

Unser Mund und Ton der Saiten
sollen dir
für und für

Dank und Opfer zubereiten.

Herz und Sinnen sind erhoben,
lebenslang
mit Gesang,
großer König, dich zu loben.

Umdichtung eines unbekanntem Dichters

14 **6. Choral**

**Wie bin ich doch so herzlich froh,
dass mein Schatz ist das A und O,
der Anfang und das Ende;
er wird mich doch zu seinem Preis
aufnehmen in das Paradies,
des klopf ich in die Hände.
Amen! Amen!
Komm, du schöne Freudenkrone,
bleib nicht lange,
deiner wart ich mit Verlangen.**

Philipp Nicolai 1599

5. Aria (Tenore)

*Let our voice and strings resounding
unto thee*

evermore

thanks and sacrifice make ready.

Heart and spirit are uplifted,

all life long

and with song,

mighty king, to bring thee honor.

6. Chorale

*I am, indeed, so truly glad
my treasure is the A and O,
beginning and the ending;
he'll me, indeed, to his great praise
receive into his paradise,
for this I'll clap my hands now.
Amen! Amen!
Come, thou lovely crown of gladness,
be not long now,
I await thee with great longing.*

15 **Quam laeta perfert nuncia**

1. Quam laeta perfert nuncia,
dum Galilaeis finibus,
egressa cognatam suam
procul Maria visitat.

2. Quanto Mariam gaudio
Elisabeth complectitur,
quam scit, monente Spiritu
gestare promissum Ducem.

*Als die freudige Botschaft
die Grenzen Galiläas erreicht,
geht Maria hinaus und
besucht ihren entfernten Vetter.*

*Mit was für einer Freude,
umarmt Elisabeth Maria,
die – durch die Verkündigung des Geistes –
weiß, dass sie den versprochenen Führer trägt.*

*When the good news is told,
and reaches the borders of Galilee,
Mary sets forth
to visit her distant kinswoman.*

*So joyfully was Mary
welcomed by Elisabeth,
who knew from the Holy Spirit
that she was bearing the promised leader.*

16 1. Chor

Herz und Mund und Tat und Leben
muss von Christo Zeugnis geben
ohne Furcht und Heuchelei,
dass er Gott und Heiland sei.

Salomon Franck 1717

17 2. Rezitativ (Tenor)

Gebenedeiter Mund!
Maria macht ihr Innerstes der Seelen
durch Dank und Rühmen kund;
sie fänget bei sich an,
des Heilands Wunder zu erzählen,
was er an ihr als seiner Magd getan.
O menschliches Geschlecht,
des Satans und der Sünden Knecht,
du bist befreit
durch Christi tröstendes Erscheinen
von dieser Last und Dienstbarkeit!
Jedoch dein Mund und dein verstockt Gemüte
verschweigt, verleugnet solche Güte;
doch wisse, dass dich nach der Schrift
ein allzusharfes Urteil trifft!

Salomon Franck 1717

1. Chorus

*Heart and mouth and deed and living
must for Christ their witness offer
without fear and falsity
that be God and Savior is.*

2. Recitative (Tenor)

*O thou most blessed voice!
Now Mary makes her spirit's deepest feelings
through thanks and praising known;
she undertakes alone
to tell the wonders of the Savior,
all he in her, his virgin maid, hath wrought.
O mortal race of men,
of Satan and of sin the thrall,
thou art set free
through Christ's most comforting appearance
from all this weight and slavery!
But yet thy voice and thine own stubborn spirit
grow still, denying all such kindness;
remember that the Scripture saith
an awesome judgment shall thee strike!*

18 3. Arie (Alt)

Schäme dich, o Seele, nicht,
deinen Heiland zu bekennen,
soll er dich die seine nennen
vor des Vaters Angesicht!
Doch wer ihn auf dieser Erden
zu verleugnen sich nicht scheut,
soll von ihm verleugnet werden,
wenn er kömmt zur Herrlichkeit.

Salomon Franck 1717

19 4. Rezitativ (Bass)

Verstockung kann Gewaltige verblenden,
bis sie des Höchsten Arm vom Stuhle stößt;
doch dieser Arm erhebt,
obschon vor ihm der Erde Kreis erbebt,
hingegen die Elenden,
so er erlöst.
O hochbeglückte Christen,
auf, machet euch bereit,
itzt ist die angenehme Zeit,
itzt ist der Tag des Heils: Der Heiland heißt
euch Leib und Geist
mit Glaubensgaben rüsten,
auf, ruft zu ihm in brünstigem Verlangen,
um ihn im Glauben zu empfangen!

Salomon Franck 1717

3. Aria (Alto)

*Be ashamed, o spirit, not,
this thy Savior to acknowledge,
should be as his own e'er name thee
fore his Father's countenance.
For he who him on earth now
to deny is not afraid
is by him to be denied
when he comes in majesty.*

4. Recitative (Bass)

*The mighty can by stubbornness be blinded
till them the Highest's arm thrust from their throne;
but this arm doth exalt,
e'en though fore it the earthly ball doth quake,
in turn the meek and humble,
whom he shall save.
O highly favored Christians,
rise, get yourselves prepared,
now is the time of joy at hand,
now is the day of grace: The Savior bids
you arm both soul and body
with faith's blessings;
rise, call to him with fervor and with yearning,
that ye in faith may now receive him.*

20 **5. Arie** (Sopran)

Bereite dir, Jesu, noch itzo die Bahn,
mein Heiland, erwähle
die gläubende Seele
und siehe mit Augen der Gnade mich an!

Salomon Franck 1717

21 **6. Choral**

**Wohl mir, dass ich Jesum habe,
o wie feste halt ich ihn,
dass er mir mein Herze labe,
wenn ich krank und traurig bin.
Jesum hab ich, der mich liebet
und sich mir zu eigen gibet;
ach drum lass ich Jesum nicht,
wenn mir gleich mein Herze bricht.**

Martin Jahn 1661

Parte seconda. Nach der Predigt

22 **7. Arie** (Tenor)

Hilf, Jesu, hilf, dass ich auch dich bekenne
in Wohl und Weh, in Freud und Leid,
dass ich dich meinen Heiland nenne
im Glauben und Gelassenheit,
dass stets mein Herz von deiner Liebe brenne.

Salomon Franck 1717

5. Aria (Soprano)

*Make ready, o Jesus, to thee now the way;
my Savior, elect now
my soul ever faithful
and look down with eyes full of grace now on me!*

6. Chorale

***Blest am I that I have Jesus,
ob, how firmly I hold him,
that he bring my soul refreshment
when I'm ill and filled with grief.
I have Jesus, who doth love me
and himself to me entrusteth;
ab, I'll hence leave Jesus not,
even though my heart should break.***

Parte seconda. After the sermon.

7. Aria (Tenor)

*Help, Jesus, help both that I may confess thee
in health and woe, joy and grief,
and that I may my Savior call thee
in steadfast faith and confidence,
that e'er thy love within my heart be burning.*

23 **8. Rezitativ** (Alt)

Der höchsten Allmacht Wunderhand
wirkt im Verborgenen der Erden.
Johannes muss mit Geist erfüllet werden,
ihn zieht der Liebe Band
bereits in seiner Mutter Leibe,
dass er den Heiland kennt,
ob er ihn gleich noch nicht
mit seinem Munde nennt,
er wird bewegt, er hüpfet und springet,
indem Elisabeth das Wunderwerk ausspricht,
indem Mariae Mund der Lippen Opfer bringet.
Wenn ihr, o Gläubige, des Fleisches
Schwachheit merkt
wenn euer Herz in Liebe brennet,
und doch der Mund den Heiland nicht bekennet,
Gott ist es, der euch kräftig stärkt,
er will in euch des Geistes Kraft erregen,
ja Dank und Preis auf eure Zunge legen.

Salomon Franck 1717

24 **9. Arie** (Bass)

Ich will von Jesu Wundern singen
und ihm der Lippen Opfer bringen,
er wird nach seiner Liebe Bund
das schwache Fleisch, den irdischen Mund
durch heiliges Feuer kräftig zwingen.

Salomon Franck 1717

8. Recitative (Alto)

*The wondrous band of might sublime
doth work in earth's unseen recesses;
since John now must be made full of the Spirit,
the bond of love tugs him
already in his mother's body;
that he the Savior know,
although he not at once
him with his mouth address,
he is stirred up, he leaps and springeth,
so that Elizabeth the marvel doth proclaim,
so that Maria's mouth the gift of lips doth offer.
If ye, o ye of faith, the flesh's weakness see,
and if your heart with love is burning,
but still your mouth thy Savior not acknowledge,
God is it who gives you great strength;
he shall in you the spirit's pow'r awaken,
yea, thanks and praise upon your tongue shall
lay then.*

9. Aria (Bass)

*Of Jesus' wonders I'll be singing
and bring to him my lips' glad offering;
he will by bond of his own love
my feeble flesh, my mundane voice
through holy fire overpower.*

10. Choral

**Jesus bleibet meine Freude,
meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
er ist meines Lebens Kraft,
meiner Augen Lust und Sonne,
meiner Seele Schatz und Wonne;
darum lass ich Jesum nicht
aus dem Herzen und Gesicht.**

Martin Jahn 1661

10. Chorale

***Jesus shall remain my gladness,
essence of my heart, its hope;
Jesus from all grief protecteth,
he is of my life its strength,
of mine eyes the sun and pleasure,
of my soul the joy and treasure;
therefore I will Jesus not
from my heart and sight allow.***

Solisten des Thomanerchores



**Thomaner
Paul Bernewitz**

Sopran
(BWV 1 und BWV 147)



**Thomaner
Stefan Kahle**

Altus
(BWV 125 und BWV 147)

Gewandhausorchester



Das Gewandhausorchester kann heute mit Stolz auf eine über 250-jährige Geschichte zurückblicken. Leipziger Kaufleute gründeten im März 1743 eine Konzertgesellschaft, die unter der Bezeichnung „Großes Concert“ Musikgeschichte geschrieben und einen der weltweit bekanntesten und renommiertesten Klangkörper hervorgebracht hat.

Rund 70 „Große Concerte“ pro Saison stehen allein in Leipzig auf dem Programm des Gewandhausorchesters. Seit über 200 Jahren besteht zudem die Verpflichtung als ständiges Orchester der Oper Leipzig. Hinzu kommen die wöchentlichen Kantaten Johann Sebastian Bachs mit dem Thomanerchor Leipzig in der Thomaskirche sowie mehr als 20 Gastspielkonzerte pro Saison in aller Welt.

Zahlreiche Werke der Weltliteratur wurden durch das Gewandhausorchester uraufgeführt: beispielsweise Ludwig van Beethovens 5. Klavierkonzert im Jahr 1811. Ab 1835 war Felix Mendelssohn Bartholdy Gewandhauskapellmeister. Später hatten Richard Wagners Meistersinger-Vorspiel und Johannes Brahms' Violinkonzert durch das Gewandhausorchester ihre Weltpremiere. Seit 2005 ist Riccardo Chailly der 19. Gewandhauskapellmeister.

The Gewandhausorchester can look back today on an over 250 year history starting when a group of Leipzig merchants founded a Concert Society, which, under the name “Grosses Concert” (“Grand Concert”) made music history and brought forth one of the best-known and most renowned musical ensembles world-wide.

Some 70 “Grand Concerts” in Leipzig alone are on the annual schedule of the Gewandhausorchester, which has additionally served for over 200 years as the house orchestra at the Oper Leipzig, on top of which it accompanies the weekly Johann Sebastian Bach cantatas performed by St Thomas's Boys Choir at St Thomas's Church.

The reputation of the orchestra is reinforced by the masterworks of world music literature that were given their world premières by the Gewandhausorchester: for example, Beethoven's 5th Piano Concerto in 1811. From 1835 on, Felix Mendelssohn Bartholdy was Gewandhauskapellmeister. Later, Richard Wagner's Meistersinger overture and Johannes Brahms's Violin Concerto were also given their world premières by the Gewandhausorchester. 2005, Riccardo Chailly became the 19th Gewandhauskapellmeister.



Thomanerchor Leipzig

Die Geschichte des Thomanerchores Leipzig umspannt 800 Jahre. Die Thomaner leben im Alumnat und lernen in der Thomasschule zu Leipzig. Die Hauptwirkungsstätte des Chores ist die Leipziger Thomaskirche. Der Thomanerchor ist nur ein halbes Jahrhundert jünger als die Stadt selbst und damit ihre älteste kulturelle Einrichtung überhaupt.

Im Jahre 1212 bestätigte Otto IV. auf dem Reichstag zu Frankfurt die Gründung des Augustiner-Chorherrenstiftes zu St. Thomas. Bestandteil der Ausbildung war

von Anfang an der liturgische Gesang. Die Reihe der berühmten Thomaskantoren eröffnete Georg Rhau, in dessen zweijährige Amtszeit das Streitgespräch zwischen Martin Luther und Johann Eck fiel. Die Kantoren wechselten anfangs häufig. Sethus Calvisius aber war bereits zwanzig Jahre lang, von 1594 bis 1615, Thomaskantor. Ihm folgten unter anderen Johann Hermann Schein (1616–1630) und Johann Kuhnau (1701–1722). Am 31. Mai/1. Juni 1723 wurde Johann Sebastian Bach in das Amt eingeführt, was er 27 Jahre inne hatte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, unter Karl Straube, erhielten die regelmäßigen Aufführungen der Passionen, des Weihnachtsoratoriums und der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach jenen Glanz, der sich bis heute erhalten hat.

St Thomas's Boys Choir Leipzig has an 800-year-long history. Its members, the so called Thomaner, live and study at St Thomas's school, and have their musical home at St Thomas's church in Leipzig. St Thomas's Boys Choir is only half a century younger than the city itself, and is its oldest cultural institution.

At the Frankfurt Reichstag in 1212, Otto IV sanctioned the settlement of Augustine canons in a monastery dedicated to St Thomas at Leipzig. From the very beginning, liturgical singing formed part of the education. Georg Rhau, whose two-year tenure as cantor at St Thomas witnessed the dispute between Martin Luther and Johann Eck, heads the long list of famous cantors. Although, initially, cantors remained in office for only short periods, Sethus Calvisius already held his post for the duration of twenty years between 1594 and 1615. Johann Hermann Schein (1616–1630) and Johann Kuhnau (1701–1722) were two of his early successors. Johann Sebastian Bach was installed as cantor at St Thomas on 31 May/1 June 1723, and was to remain in this post for 27 years. The regular performances of Johann Sebastian Bach's Passion settings, Christmas Oratorio, and of his Mass in B minor acquired their fame in the early twentieth century during the cantorship of Karl Straube.

Thomaskantor Georg Christoph Biller

Thomaskantor Georg Christoph Biller war selbst Thomaner unter Erhard Mauersberger und Hans-Joachim Rotzsch und trat 1992 als 16. Thomaskantor nach Johann Sebastian Bach sein Amt an. Biller studierte Orchesterdirigieren bei Rolf Reuter und Kurt Masur sowie Gesang bei Bernd Siegfried Weber an der Hochschule für Musik Leipzig. 1980 bis 1991 war er Chordirektor des Leipziger Gewandhauschores und daneben als Dozent für Chorleitung an der Kirchenmusikschule Halle tätig. Außerdem lehrte er Chordirigieren an den Musikhochschulen in Detmold und Frankfurt/Main. Seit 1994 hat Biller an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ eine Professur für Dirigieren inne.

Biller errang mehrere Preise für Dirigieren und Gesang und arbeitete als Gastdirigent mit namhaften Chören und Orchestern. Als Lied- und Oratoriensänger gastierte er im In- und Ausland. Engagements führten ihn nach Asien, in die USA und in verschiedene europäische Länder. Als Thomaskantor pflegt Georg Christoph Biller die große Chortradition von den gregorianischen Anfängen bis hin zur Moderne. Unter seiner Leitung entstanden zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen.

Having himself been a member of St Thomas's Boys Choir under the direction of Erhard Mauersberger and Hans-Joachim Rotzsch, Georg Christoph Biller took up his position as the 16th cantor at St Thomas Leipzig after Johann Sebastian Bach in 1992. Biller studied orchestral conducting with Rolf Reuter and Kurt Masur, as well as singing with Bernd Siegfried Weber at the Hochschule für Musik Leipzig. Between 1980 and 1991, he held the position of choir director at the Leipzig Gewandhausorchestra and also taught choral conducting at the Kirchenmusikschule at Halle. Additionally, Biller was engaged as a teacher of choral conducting at the music academies in Detmold and Frankfurt/Main. He has held a professorship for conducting at the Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig since 1994.

Biller was awarded numerous prizes for his conducting and singing, and has worked with renowned choirs and orchestras. As a singer of Lied and Oratorio repertoires, he has given guest performances at home and abroad. In his role as cantor at St Thomas, Georg Christoph Biller places particular value on the vast choral tradition from its Gregorian beginnings to works of the Modern era.





Christoph Genz

Christoph Genz erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Thomanerchor Leipzig. Während seines Studiums der Musikwissenschaft am King's College in Cambridge war er Mitglied des King's College Choir. An der Hochschule für Musik und Theater Leipzig erhielt Genz seine Gesangsausbildung bei Hans-Joachim Beyer und Elisabeth Schwarzkopf. Der Tenor gewann verschiedene Preise bei internationalen Gesangswettbewerben und sang mit dem San Francisco Symphony Orchestra unter Herbert Blomstedt, mit dem Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly und in Boston unter Sir Roger Norrington.

The Erfurt-born tenor Christoph Genz received his first musical training as a member of St Thomas's Boys Choir in Leipzig. He continued his studies in musicology at King's College Cambridge where he was also a member of King's College Choir. He studied voice with Hans-Joachim Beyer and Elisabeth Schwarzkopf. Genz was awarded first prizes at international singing competitions. Under the baton of Herbert Blomstedt he performed together with the San Francisco Symphony Orchestra; further, Genz has sung under Riccardo Chailly with the Gewandhausorchester and under Sir Roger Norrington in Boston.



Martin Petzold

Der sächsische Pfarrerssohn Martin Petzold erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Mitglied des Thomanerchores. Seit 1986 singt er im Solistenensemble der Oper Leipzig und gastiert bei renommierten Festivals als Konzert- und Opernsänger in aller Welt. Weitere Informationen über den Kammer-sänger finden Sie unter www.martinpetzold.com.

Son of a parish priest, Martin Petzold was born in Saxony and received his first musical education as a member of St Thomas's Boys Choir. Since 1986 he has been part of the soloist ensemble at the Leipzig opera and has performed concert and operatic repertoires at renowned festivals across the globe. For more information on the Kammer-sänger, see www.martinpetzold.com.

Gotthold Schwarz



Im Lied- sowie im Opern- und Oratorienbereich erwarb sich Gotthold Schwarz schon während seines Gesangsstudiums in Dresden und Leipzig einen Namen im internationalen Konzertbetrieb. Schwarz trat in den bedeutenden europäischen Musikzentren und Festivals auf, unter anderem bei den Salzburger Festspielen und im Wiener Musikverein. Er arbeitet regelmäßig mit international renommierten Künstlern und Ensembles zusammen, so etwa mit Philippe Herreweghe und Frieder Bernius sowie dem Thomanerchor Leipzig und dem Dresdner Kreuzchor. Als Knabenstimme sang Schwarz im Thomanerchor Leipzig.

The baritone Gotthold Schwarz began giving concerts even while still a student in Dresden and Leipzig and soon made a name for himself on the international circuit as a singer of both lieder and opera/oratorio. He has sung in all of Europe's most important music-making centres, including at the Musikverein in Vienna and at the Salzburger Festspiele. Schwarz performs regularly with musicians and ensembles of international standing, such as with Philippe Herreweghe, Frieder Bernius and St Thomas's Boys Choir Leipzig and the Dresden Kreuzchor. As a youngster, Schwarz sang in St Thomas's Boys Choir.

Matthias Weichert



Der Bariton Matthias Weichert wurde 1955 in Frankenberg geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Mitglied des Thomanerchores Leipzig von 1965 bis 1974. Nach dem Abitur studierte er Gesang an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Konzertreisen führten ihn in nahezu alle großen europäischen Musikzentren, nach Israel, Südkorea und in die USA. Einladungen zu internationalen Festivals sowie die Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern und Dirigenten weisen ihn als gefragten Konzertsänger aus.

Born in Frankenberg in 1955, Baritone Matthias Weichert received his initial musical education as a member of St Thomas's Boys Choir Leipzig between 1965 and 1974. After completing his A-levels, he studied classical singing at the Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" Dresden. Weichert has toured almost all of Europe's great musical centres, and has also performed in Israel, South Korea and the USA. His participation at international festivals as well as his cooperation with prominent orchestras lucidly demonstrate his renown as a concert singer.



Aufnahme: 29. und 30. Januar 2010 (BWV 125), 19. und 20. März 2010 (BWV 1), 24. und 25. Juni 2011 (BWV 147) in der Thomaskirche Leipzig · **Tonmeister:** Tobias Hoff, Joachim Müller · **Schnitt, Mischung und Mastering:** Tobias Hoff
Tonassistentz: Daniel Schulz, Martin Offik, Mario Weise · **Design:** Schrank MedienDesign · **Fotos:** Gert Mothes (S. 1, 31, 33, 34), Alex Heck (S. 32), Tobias Hoff (S. 36) · **Englische Übersetzung:** Henry Hope, Z. Philip Ambrose (Kantaten)
Deutsche Übersetzung: Gunnar Wiegand (Hymnen) · **Redaktion:** Teres Feiertag **Produktion:** Frank Hallmann / Rondeau Production, Bettina-Cornelia Schmidt / Deutschlandradio Kultur
©, © 2013 Rondeau Production / Deutschlandradio · ROP4039 · DDD

RONDEAU
PRODUCTION

Deutschlandradio Kultur

Rondeau Production GmbH
Petersstraße 39-41 · 04109 Leipzig
Telefon 0800 - 7 66 33 28 · Telefax 0180 - 3 - 7 66 33 28
www.rondeau.de